



Mit der Hörhilfe-Funktion sollen Schwerhörige wieder besser Unterhaltungen in lauten Räumen folgen können.
Bild: Apple



Apple Airpod Pro, zweite Generation, 229 Franken.
Bild: Apple

Die AirPods werden zum Hörgerät

Apples In-Ear-Kopfhörer Airpod Pro werden um eine praktische Funktion reicher: Sie helfen Menschen mit einer leichten bis mittleren Schwerhörigkeit, besser über die Runden zu kommen.

Marc Bodmer

Zynische Stimmen werden in Anbetracht von Apples neuester Innovation, Hörhilfen aus ihren beliebten Airpod-Pro-Kopfhörern zu machen, sagen: Zuerst machen sie die Ohren kaputt, und jetzt verkaufen sie die Quelle des Übels als Heilsbringer. Doch Apple tut einiges, um sich gegen diesen Vorwurf zu schützen.

Seit über sechs Jahren misst das iPhone in Kombination mit der Apple Watch den Umgebungslärm, was besonders bei Konzert- und Club-Besuchen wertvoll sein kann. Über die Health-App lässt sich die Lautstärke der Kopfhörer seit vier Jahren begrenzen und so effektiv das Gehör schützen. Und nun soll die zweite Generation der Airpod Pro bei leichter und mittlerer Schwerhörigkeit helfen. Die Apple-Kopfhörer sind nun also auch ein Hörgerät.

Gemäss der Weltgesundheitsorganisation WHO leiden weltweit über 1,5 Milliarden Menschen an einer Form der Schwerhörigkeit, die sich ab einem Verlust von 20 Dezibel (dB) bemerkbar macht. Heike Zimmermann, Co-Geschäftsleiterin von Pro Audito, Dachverband der Schweizer Schwerhörigen-Vereine, sagt, dass 1,3 Millionen davon in der Schweiz leben: «Aber nur die Hälfte hat sich mit einem Hörgerät versorgt.»

Den Hörtest erledigt das iPhone

Laut WHO riskiert rund eine Milliarde junger Menschen vermeidbare Hörschäden. Studien haben gezeigt, dass Einschränkungen des Gehörs gravierende Folgen nach sich ziehen

können wie Reduzierung des Wortschatzes und Rückzug aus dem gesellschaftlichen Leben. Beides führt zu einer Beeinträchtigung der Lebensqualität und Erhöhung des Demenzrisikos.

Teil des iOS-Updates, das am kommenden Montag veröffentlicht wird, ist ein Hörtest, dessen Wirksamkeit in einer klinischen Studie mit 200 Teilnehmenden nachgewiesen wurde. Bei den AirPods Pro der zweiten Generation (erhältlich seit 2022) braucht es ein Firmware-Update, damit deren H2-Chip neu angesteuert werden kann. Vor dem Start des rund zehnmütigen Hörtests wird die Passung der Ohrstöpsel geprüft. Unterschiedliche Grössen gehören zum Lieferumfang der AirPods Pro und können entsprechend ausgewechselt werden.

Für den Test sucht man sich ein stilles Örtchen, denn Nebengeräusche stören und pausieren die Messung. Liegen bereits Hörtest-Resultate vor, können diese eingescannt werden. Die Ergebnisse der Prüfung bilden die Basis für die Einstellungen der AirPods Pro. Feinjustierungen können anschliessend über das iPhone vorgenommen werden. Das neue Betriebssystem ist bis zum iPhone X (2017) kompatibel.

Wer den Test auf die Schnelle unterwegs ausführen will, wird scheitern und stellt zu seinem Erstaunen fest, von wie viel Lärm wir im Alltag umgeben sind. Am Nebentisch wird geschwätzt (60–69 dB), dort brummt ein Kühlschrank (50 dB), von Baustellen (110–119 dB) ganz zu schweigen. Der Geräuschpegel in einem gut besetzten Restaurant kann schnell einmal 80 dB er-

reichen. Ab acht Stunden bei 85 dB sollten gemäss der Versicherung Suva Massnahmen ergriffen werden.

Auffälliges Design gleichzeitig Chance und Handicap

Apple sieht die Kundschaft im Bereich der leichten (26–40 dB) bis moderaten (40–60 dB) Schwerhörigkeit und eröffnet sich damit einen grossen Markt. Ob man zur potenziellen Klientel gehört, zeigte bei unserem Versuch der Hörtest: Wer die Testtöne nicht wahrnimmt, kann keine erforderliche Bestätigung eingeben. Bleibt diese über längere Zeit aus, wird der Versuch abgebrochen. «Wir gehen davon aus, dass die AirPods als Einsteigergeräte funktionieren können, aber eher den leichten Hörverlust von 20 bis 30 dB abdecken werden», sagt Heike Zimmermann. Und fügt an: «Sie dürften die Schwelle zu einem handelsüblichen Hörgerät senken.»

Als Apple die neue Funktion ankündigte, büssteten die Aktien vom Schweizer Hörgerätehersteller Sonova (siehe Box) zeitweilig bis zu 4 Prozent an Wert ein. Ähnlich sah es bei den dänischen Anbietern GN Store Nord und Demant aus. Dies erstaunt, haben doch die AirPods Pro mit einer Betriebsdauer von rund sechs Stunden einen massgebenden Nachteil gegenüber der designierten Konkurrenz, deren Laufzeiten je nach Modell zwischen 3 und 22 Tagen liegen. Aber vielleicht erinnerten sich die Hörgerätehersteller auch daran, dass die Apple Watch inzwischen die meistverkaufte Uhr der Welt ist.

Chance und Handicap zugleich ist das auffällige Design der strahlend weissen AirPods. Traditionell

wird Schwerhörigkeit gerne versteckt. Die Hörgeräte verschwinden im Ohr oder sind diskret hinter der Ohrmuschel angebracht. Doch: «Wir sehen an Messen und zunehmend auch auf den Strassen, dass Hörhilfen vermehrt als Schmuckstücke design sind», sagt Heike Zimmermann von Pro Audito. Tagtäglich begegnet man aber vielen Menschen, die ihre Kopfhörer rund um die Uhr im Ohr tragen.

Weg von der Abschottung hin zum Lauschangriff

Noch ist es gewöhnungsbedürftig, mit diesen ins Gespräch zu kommen, denn die Stöpsel signalisieren das Gegenteil von Empfangsbereitschaft. Doch die Apple-Produkte verfügen über einen Transparenzmodus, der Gespräche zulässt, ohne dass der Knopf im Ohr entfernt werden muss. Darüber hinaus helfen Filterfunktionen, die auch die beliebte Geräuschunterdrückung ermöglichen, störende Geräusche dämpfen und auf die Stimmen fokussieren. Die neue Technologie bringt also eine komplette Umkehr der bisherigen Nutzung mit sich – weg von der Abschottung hin zum «Lauschangriff».

47 Prozent der Schweizer Bevölkerung nutzen gemäss den Marktanalysten von Comparis ein iPhone, ein Grossteil davon wählt AirPods Pro für kabelloses Telefonieren. Apple ist es zuzutragen eine Trendwende im Bereich der verbesserten Akzeptanz von (sichtbaren) Hörhilfen herbeizuführen. Ob es gelingt, wird sich weisen. Wir halten Augen und Ohren offen.

Helfer für die Konversation

Kopfhörer-Spezialist Sennheiser hat in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Hörgerätehersteller Sonova vergangenes Jahr das In-Ear-Modell «Conversation Clear Plus» vorgestellt. Dieses hilft – nebst gängigen Funktionen wie Telefonieren und Geräuschunterdrückung –, auf persönliche Gespräche zu fokussieren und lärmige Umgebungen auszublenden. Doch auch die eigene Stimme wird lauter wahrgenommen, was dazu führt, dass man leiser spricht und für Verwirrung beim Gegenüber sorgt. Beim Test wirkte der Klang der Konversationen nicht sehr natürlich, sondern eher röhrenartig, obschon die Kopfhörer gut im Ohr liegen. Die sehr einfach gehaltenen Bedienungselemente lassen keine befriedigende Korrektur zu, was in Anbetracht des Preises enttäuschend ist. Batterielaufzeit: neun Stunden. *Marc Bodmer*

Sennheiser Conversation Clear Plus, 610 bis 880 Franken.

